

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 70 (1992)

Heft: 1

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE

gefunden

Dank unseren eifrig suchenden Leser/innen konnten viele Gedichte und Lieder gefunden werden:

- Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt
- Der Weber
- Im Prater blüh'n wieder die Bäume
- Addio la caserma sowie Quattro cavai che trottano
- Wie war zu Köln es doch vordem mit Heinzelmännchen gar so bequem
- Morge frue wenn d'Sunne lacht (Lueged au mis Liseli a)
- Jetzt kommt sie, die heissersehnte Strassenbahn (Der Jüngling am Marktplatz)
- Es Näschtli weich vo Miesch und Gresli han ig parat fürs Oschterhäsli
- Wenn ich, o Schöpfer, deine Welt betrachte
- Oft denke ich, ob sie wohl ausgegangen
- Elei und alt
- Herzenssöhnchen (Die Sonne ist schlafen gegangen)
- Du hast nur diese eine Strasse
- Von Erich Kästner: Höhere Töchter im Gespräch (Schöne Mädchen)
- Der Pilger aus der Ferne
- Der Überzieher wurde in Israel gefunden
- Ein gutes Tier ist das Klavier
- Hallo Madame la Marquise
- Alpeblueme
- Heimat, deine Sterne
- Weit hinaus zum Meerestrände
- Den langerwarteten «Schneemann an der Ecke» erhielten wir dank einer unermüdlich suchenden Leserin von Rias Berlin!



Elisabeth Schütt

gesucht

«Hörst Du mein heimliches Ruf-en ...» wünscht sich Frau I. W. Sie hat das Lied am Radio gehört. Mit Freude würde sie auch das Lied von – wir glauben Bonhoefer – singen «... Gott ist mit uns am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag».

Bei einem – wegen der Maul- und Klauenseuche im Stall – zwangsläufig verlängerten Besuch der Grosseltern begann der achtzigjährige Grossätti das Lied zu singen «Wo Jesus isch gebore gsi, wenn hät mers zerscht erzellt, hei Hirte ihri Schöfli z'nacht g'hüetet auf em Fäld ...». Nun hätte Frau A. L. Freude, wenn dieses Lied gefunden werden könnte.

Herr R. L. erinnert sich noch bruchstückweise an einen Kinderreim, den er in seiner sächsischen Heimat von seiner Grossmutter hörte: «In der Küche auf der Bank, in der Küche auf dem Schrank ...», und gegen Schluss heisst es «... unten oder ob'n, wo soll der Schneider woh'n?».

Frau A. K. liegt seit manchen Wochen mit einem gebrochenen Bein im Spital. Wir könnten ihr eine grosse Freude machen mit dem Gedicht (oder Lied): «Dänk i wie'n i furt ha müesse als en Bu-eb mit blosse Füesse, ohni Chleider, ohni Gäld und kei handbreit vo de Wält ...».

Die Tochter von Frau E. S. würde sich sehr freuen, wenn das Gedicht ihrer ehemaligen Primarlehrerin Dora Haller aufzufinden wäre. Der Anfang lautet: «Heb dis Händli ane, lueg de Sunneschy ...».

Frau T. S. sucht seit sehr langer Zeit ohne Erfolg ein Gedicht, dessen Anfang lautet: «Tagelang habe ich den Acker gepflügt, unzählige Furchen achtsam gezogen fürwahr ...». Ob das Gedicht wohl irgendwo zu finden ist?

Einige Wünsche konnten wir Frau M. H. erfüllen, aber noch fehlt in unserem Archiv das Lied «Ach, wenn meine Mutter wüsste, schrumb, schrumb, schrumb, wie's mir in der Fremde geht, Strümpf' und Schuhe sind zerissen, durch die Hose pfeift der Wind ...».

Für ihre Nachbarin, ebenfalls Abonnentin der Zeitlupe, sucht Frau M. S. das Lied «Guten Morgen liebe Sorgen, seid ihr auch schon wieder da ...».

Um ihrem Sohn eine Freude zu machen, der nur die Melodie ohne Worte summt, sucht Frau F. A. den vollständigen Text des Liedes «S'isch nümme die Zyt, wie's albe isch g'si, wo mer mit em Schimmel d'Altstadt ab sii ...».

Eine langjährige Angestellte im Altersheim ist todunglücklich, weil sie das Blatt verloren hat, auf dem das Gedicht stand, das sie an Weihnachten aufsagen wollte. Wir werden um Hilfe gebeten beim Suchen von «Ds Schüelerbriefli».

Für ihr Mami sucht Frau M. S. das Gedicht (sie hat es vielleicht einmal in einem Tierschutzheft gelesen) von einem Hauptmann, der in den Krieg musste, den Hund aber daheim liess – der Hund wurde ein Sanitätshund und hat den verwundeten Hauptmann aufgespürt.

Frau M. G. denkt sehnüchsig an den Frühling. «**Was die Schwalbe sang**» wünscht sie sich.

Ein Lied, das sie in der Sonntagschule der Methodisten sang, erhofft sich Frau H. K. Der letzte Vers heisst: «**Kommt dann der grosse Tag herbei, dann seh'n wir unseren Jesus und röhmen ewig seine Treu, kein Heil ist ausser Jesus**».

Weil Frau G. B. Kinder hat, die öfters sagen «**De Vater hät amigs g'seit ...**», denkt sie an das Gedicht von Ziböri, das genau so heisst. Sie hat es einmal an einer Beerdigung gehört.

Frau I. B. hat einen «hochfliegenden» Wunsch: «**Ich steh' auf hohem, wilden Grat, wohl hundert Zacken grüssen, die Heimat liegt im schönsten Staat versonnt zu meinen Füssen ...**».

Während der Feiertage dachte Frau M. G. an ein Weihnachtslied, das einst im Churer Singbuch stand: «**Bisch au scho dur de Winterwald am Heilig Obed ganga, wenn do und döt es Flöckli fallt und an da Äschtl hange ...**».

Frau K. S. und ihr Sohn singen besonders gern alte Lieder und Schlager. Leider kommen sie beim Lied «**Bin ja nur ein armer Vagabund ...**» nicht über die ersten Zeilen hinaus – sie möchten aber die Melodie nicht bloss summen.

Von einem Gedicht aus ihrer Schulzeit kennt Frau P. B. nur noch den Schluss: «**S'ist Eberwurz und Bibernell, doch darnach könnt' ihr lange fragen, mein Lentag werd' ich's euch nicht sagen**». Das Gedicht handelt von der Pestzeit im Bündnerland, ein Gnom soll ein Mittel zur Bekämpfung der Krankheit verraten.

Leserstimmen

Aber ja, der Rias kann helfen, muss er wohl auch, wenn die *ganze Schweiz* nicht weiterhin verzweifelt nach dem **Schneemann** suchen soll. Eine überaus fleissige Sucherin hat sich richtig erinnert: Im Rias wurde das Lied in einer Aufnahme mit den Schöneberger Sängerknaben und der kleinen Cornelia früher gesendet.

Frau M. B.

So dicke Post hatte ich schon lange nicht mehr. Es freut mich, dass das Lied doch nicht so vergessen ist, wie ich dachte. Habe alles verdankt – leider war eine Einsendung ohne Adresse.

Frau H. H.

Ich danke allen für die Mühe, die sie sich genommen haben, mir das Lied zu vermitteln. Durch eine befreundete Dame habe ich damals die Zeitlupe zu lesen bekommen, worin man alte Lieder erfahren kann. Das Echo hat mich so erfreut, dass ich die Zeitschrift sofort abonnierte.

Herr J. K.

Besonders hat mich gefreut, dass «*Die Füsse im Feuer*» gewünscht wurde. Dieses Gedicht hat mich schon immer beeindruckt, und ich habe es im Laufe der letzten Wochen als Gedächtnistraining auswendig gelernt.

Frau E. K.

Welche Freude wurde mir gemacht, dass das Gedicht gefunden werden konnte. Diese Rubrik ist meist die Seite, die ich zuerst lese, erst nachher beginne ich von vorn.

Frau R. H.

Es machte mir wieder viel Spass, etwas beizutragen zu dieser Rubrik.

Frau E. S.

Möchte Ihnen recht herzlich danken für die zwei Gedichte, die ich seit meiner Jugendzeit immer noch im Gedächtnis hatte. Ich hatte so grosse Freude, dass mir die Tränen kamen.

Frau E. E.

Das erste, was ich mir anschau, wenn die Zeitlupe bei meinen Eltern eintrifft, ist die Seite mit der Gedichte-Rubrik. Das Aufstöbern der gesuchten Gedichte und Lieder ist für mich ein ganz besonderes Vergnügen, und wenn ich damit jemandem eine Freude machen kann, dann freut mich das noch mehr.

Frau B. K.

Solche Funde freuen mich immer doppelt. Einmal, dass ich die Gedichte gefunden habe, und zweitens, dass ich damit jemandem vielleicht eine Freude mache.

Herr W. S.

Herzlichen Dank für das vollständige Gedicht. Es war eine freudige Überraschung. Ich werde es am Seniorennachmittag zum Besten geben.

Frau M. G.

Zum Glück habe ich ein Heft aus der fernen Schulzeit aufbewahrt, worin sich das von Ihnen gesuchte Gedicht befindet.

Frau R. W.

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unseren vielen Freunden dieser Rubrik möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien von einzelnen Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Hingegen ist es nicht möglich, auch eine Gratis-Leserdienst-Rubrik für Bücher und/oder Tonträger anzubieten. Solche Wünsche können Sie in den preisgünstigen **Privaten Klein-Anzeigen** veröffentlichen.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich